

# Rösliner Zeitung

Allgemeines Pommerisches Volksblatt

Inserate nehmen an

Unsere Geschäftsstelle in Köslin, Poststraße 3 (Fernsprecher Nr. 11, Telegramm-Adresse Hende-Röslin), E. Baro in Janow, A. Heuer in Bollnow, außerdem alle Annoncenexpeditionen.

Die Geschäftsstelle der "Rösliner Zeitung" vermittelt Inserate für alle Zeitungen des In- und Auslandes ohne Preiszuschlag.

Die telefonisch aufgegebenen Inserate kann Gewähr für fehlerlose Aufnahme nicht übernommen werden.

## Die Lebensmittelverhandlungen in Spaa abgebrochen!

**— Berlin, 6. März.** Die in Spaa geführten Verhandlungen über die Lebensmittelversorgung Deutschlands und Auslieferung der Handelsflotte sind abgebrochen worden, nachdem die Alliierten auf der sofortigen Auslieferung der deutschen Handelsflotte bestanden, ohne eine bindende Verpflichtung für die Lebensmittelversorgung Deutschlands bis zur nächsten Ernte zu übernehmen.

parallel gehen mit dem Umfang des von uns zur Verfügung stehenden Schiffsräumes.

### Letzte Sitzung über die Lebensmittelversorgung Deutschlands in Spaa.

Am Nachmittag nach Eintreffen der endgültigen deutschen Instruktion führte in der Sitzung der deutsche Vertreter in längerer Rede aus, daß schon im ersten Waffenstillstandsvertrag die Belieferung Deutschlands mit Lebensmitteln vorgesehen war. Dies sei einer der Gründe für die Annahme der überaus harten Bedingungen des Waffenstillstandes gewesen. Aus allen späteren Abmachungen, die von Unterstaatssekretär von Braun im Einzelnen angeführt und erläutert wurden, gehe hervor, daß die Alliierten unter dem Vorbehalt besiedigender finanzieller Abmachungen die Gesamtversorgung Deutschlands ins Auge fassen wollten, ebenso daß auch nach der Meinung der Alliierten die Schiffahrt, Lebensmittel und Finanzen abkommen ein untrennbares Ganzes bilden sollten. Deutschland wolle durch Ablieferung der Handelsflotte vorleihen, ehe die Einfuhr der Lebensmittel erfolge. Es könne aber nicht diese Vorleistung Deutschlands verlangt werden, ohne daß die Zuficherung der Alliierten vorliege, daß die Einfuhr auch tatsächlich erfolge. Dieser habe Deutschland keine einzige Tonne Lebensmittel von den Alliierten trotz aller Versprechungen erhalten. Bismarck sei die Hungerschnäbe durch Verpfändung der Blockade noch stärker angezogen worden. Deutschland wolle gern an den guten Willen der alliierten Regierung für fernere Lieferungen glauben. Aber als es sich gegen eine Verschärfung oder verschärfte Auslegung des Waffenstillstandsvertrages wandle, habe man ihm vorgehalten, daß noch Krieg sei! Deutschland bürde dieses Argument nicht übersehen, wenn es sich entschließen will, seine Handelsflotte zur Verfügung zu stellen, ohne irgendwelche bindenden Zusagen, ja nicht einmal substantiierte Erklärungen der Alliierten über weitere Versorgung zu besitzen. Deshalb sei der deutsche Standpunkt, die Handelsflotte zur Verfügung zu stellen, sobald durch bindende Erklärungen der assoziierten Regierungen die Lebensmittelversorgung Deutschlands bis zur nächsten Ernte sichergestellt ist.

nun unverhüllter Brutalität nichts weniger fordert, als die sofortige Auslieferung des gesamten Restes der deutschen Handelsflotte, ohne Rücksicht auf die Lebensmittelversorgung Deutschlands. Peinliches Schweigen der Deutschen Reichsregierung! Am Dienstag begannen in Spaa die hoffnungslosen Unterhandlungen (wiebergegeben in unserer gestrigen Ausgabe Nr. 55), hochfahrend und unerträglich der Ton des englischen Admirals Hope: seine Zeit sei bemessen, bis übermorgen müßten die Verhandlungen beendet sein. Bedingungen der Entente: Auslieferung der gesamten deutschen Handelsflotte, demgegenüber feindlicherseits nur Lieferung einer lächerlich geringen Lebensmittel-Quote, keinerlei Garantie unserer Versorgung bis zur nächsten Ernte — nun war es auch dem Dümmlsten klar: Sie wollen es bis zur völligen gnadenlosen Ueberlieferung oder bis zum Bruch treiben, — was kommen mußte, kam: Die Lebensmittelverhandlungen in Spaa sind gestern abgebrochen!

belebenden Wirkungen nach innen durch den ganzen Volks-Organismus und wehrte dem schwärenden Eifer des Bolschewismus, sich zu verbreiten. Draußen aber in der hiesigen Welt rinasum hätte unsere nationale Existenz, wenn auch widerwillig, anerkannt bleiben müssen. Heute aber, nach den verheerenden Wochen des Ausmarsches und der sinnlosen selbstmörderischen Streiks, da das russische Gift mit dem russischen Rubel von Norden zum Süden, von Osten nach Westen unseren Volkskörper durchlaufen hat, heute, da wir in all den Verhandlungen mit der Entente auch nicht ein Existenzminimum als lebende Nation aufgewiesen haben, ist unsere Lage fürchterlich, und vor dem schauernden Auge steht das Nichts! Was hindert die Geaner, die Anstandsgesicht vermeidend, wohlweislich draußen zu bleiben und nach ihrer Verbrechermoral nunmehr die Hungersnot durch unsere Tür zu lassen, die dort davorsteht, und die darauf folgende Katastrophe Deutschlands in seiner Selbstzerfleischung, die dann unerbittlich kommt, sich austragen zu lassen!

Der Punkt, auf den die Feinde mit jeder Form brutaler Gewalt und verächtlicher Heimtücke hingearbeitet haben, für dessen Vermeidung Herr Erzberger alles, alles, auch unsere Würde hinwarf, ist nun doch da, — es hat uns nichts geholfen, daß wir alle die möglichen Erzwangungsbedingungen uns abfinden ließen, daß wir "Strafbestimmungen" und wieder "Strafbestimmungen" annahmen und während ertragen, — der Moment ist da, aus dem die Gegner die Formel schöpfen können: Der Besiegte weigert sich, und darum muß ihm der Saraus gemacht werden! Hätten wir diese Weigerung rechtzeitig damals ausgesprochen, als zuerst unsere Lebensmittelversorgung von der Entente an die unerhörte Forderung der Auslieferung eines Teiles unserer Handelsflotte geknüpft wurde, — hätten wir damals ihnen zugern: "Ihr könnt uns vernichten, aber unsere Ehre, dieses Lebensbewußtsein unserer inneren Existenz als Volk ist uns nicht feil!" in diesem gemeinsamen Ehrgefühl, in dieser gemeinsamen Not wäre die Nation unzerbrechbar geblieben, ob sie nun einrückte oder nicht, oder was immer ihnen der Stiegestaumel eingab. Stüchten sie ein, so müßten sie Lebensmittel mitbringen und dem Spartakus-Unheil wehren, — rüchten sie nicht ein, so war unsere Lage auch nicht schlechter, als sie in den letztvergangenen Wochen gewesen ist. Nein, sie war besser, denn das Bewußtsein der gemeinsamen stolzen Ehrenhaltung als Nation strömte keine

Rur eines hindert sie vielleicht: Die Angst vor dem ansteckenden Gift des Bolschewismus! Welch eine verwerfliche, welche eine arztlose Hoffnung!

Das ist die Ehre Deutschlands heute noch ertotet! Das innere Lebensgefühl, die Würde als Nation! Heute noch, im Druck der schwersten Not!

Hilf Dir selbst, Du hilfst Dir Gott  
Die Lebensmittelverhandlungen in Spaa sind abgebrochen — nun helfe uns Gott! Dr. R. St.

### Die Entscheidung der Reichsregierung.

Berlin, 6. März. Auf Grund des Verlaufs der Verhandlungen in Spaa am 4. März übernimmt die Reichsregierung in Weimar am Vormittag des 6. März folgenden einstimmigen Beschluß als endgültige Instruktion an ihre Unterhändler in Spaa: Die deutsche Handelsflotte wird zur Verfügung gestellt, sobald durch bindende Verträge mit den Alliierten die Lebensmittelversorgung Deutschlands bis zur neuen Ernte sichergestellt ist. Die deutsche Kommission erhält die Ermächtigung, den Vorschlag 100 000 Tonnen Getreide in Argentinien zu kaufen, anzunehmen und dafür 100 000 Tonnen Schiffsräum für Deutschland zu reservieren. Sollten die Verhandlungen total scheitern, sind die deutschen Unterhändler ermächtigt, nach Abschluß sämtlicher Verträge zur Belieferung von 270 000 Tonnen Lebensmittel 270 000 Tonnen Schiffsräum zur Verfügung zu stellen. Deutschland braucht bis zur Ernte zirka 2 1/2 Millionen Tonnen Lebensmittel und stellt dafür 2 1/2 Millionen Tonnen Schiffsräum zur Verfügung. Die Menge der zu liefernden durch Vertrag sichergestellten Lebensmittel muß

Um aber die Möglichkeit zu weiteren Verhandlungen zu geben, wird beiderseits vorgeschlagen, gegenüber den von den Alliierten in Aussicht gestellten geringen Lebensmittelleistungen eine teilweise Zurverfügungstellung der Handelsflotte vorzunehmen und sofort bei dem Vorhandensein eines definitiven Versorgungsplanes den Rest der Flotte auszuliefern.

Der englische Vertreter Royne gab darauf die schriftliche Erklärung ab, daß — die unmittelbare Ablieferung der gesamten deutschen Handelsflotte vorausgesetzt — die Mächte der assoziierten Regierungen vorliege, die Versorgung Deutschlands von Monat zu Monat zu erleichtern (1), vorbehaltlich der Entscheidung des Obersten Kriegsrates über die Mengen und Bedingungen der Lieferungen. Zweck der Abgabe der deutschen Handelsflotte sei die Versorgung Deutschlands und des übrigen Europa mit Lebensmitteln. In erster Linie werde die Einfuhr von 270 000 Tonnen genehmigt und die Frage weiterer Lieferungen werde dem Obersten Kriegsrat zur Entscheidung vorgelegt. (1) Der Oberste Wirtschaftsrat der Alliierten sei geneigt, vorausgesetzt die Billigung der assoziierten Regierungen, ein Gesuch Deutschlands über weitere Nahrungsmittellieferungen in unmittelbarer Zukunft in Erwägung zu ziehen unter Voraussetzung besiedigender finanzieller Abmachungen. (Hallunkerei!)

Unterstaatssekretär von Braun entgegnete auf diese Erklärung, daß dadurch die weitere Versorgung

### Die Frau vom Sundsvallhof.

Ein Roman aus Norwegen von Ann Wotbe.

(Nachdruck verboten.)  
Verlagsrecht Copyright 1913 by Aary Wotbe, Leipzig.  
(35. Fortsetzung.)

Und zuweilen erlappte sich Gunne bei dem Gedanken, wie es sein würde, wenn Jürgen wiederum Seltsam, mit Evert Egerlund hatte sie gar keine Fühlung finden können während der langen Wochen, die sie im Sundsvallhof zugebracht. Er war ihr fortgesetzt ausgewichen, und sie hätte doch so gern frei und offen mit ihm gesprochen, besorgt um Kare, die so blag, so todestraurig und müde war. Auch zu ihrer Mutter konnte sie keinen Weg mehr finden. Mutter Ehre war unzugänglich als je. Die Furcht vor dem Termin, an dem vielleicht doch, wie sie meinte, herauskommen konnte, daß sie gewußt, daß Da Borgeson sich beiseiden wollte, hatte nicht vermocht, die Bergelast von Mutter Ehres Seele zu nehmen. Zudem war sie erhofft, daß Kare nicht eher geruht hatte, als bis Evert Egerlund den Stordjörhof mit allen Rechten wieder an Da Borgeson als sein rechtmäßiges Eigentum zurückgegeben hatte. Mutter Ehre sah darin das Eingeständnis einer Anerkennung von Da Borgeson Rechten, die sie durchaus nicht anerkennen wollte und durfte. Gunnes Startinnis widersteht sich, als sie sah, wie die Mutter litt und sich quälte. Aber jede Annäherung Gunnes wies die Alte hartnäckig zurück. Evert Egerlund war dieses Mal nicht mit zu den Lohsen gegangen, so sehr es ihn auch drängte, aus der Enge des Hauses. Die Sorge um Kare hielt ihn fest. Und daran hatte er auch immer gedacht, Da Borgeson würde wieder als Schiffskapitän hinausziehen auf das weite Meer. Über nichts von alledem gekümmert, Da Borgeson sah auf seinen Stordjörhof ganz vergnügen in seine Bücher, Pläne und Karten. Sein Wunsch bekam ihn zu setzen, und die Wirtschaft sah er gehen wie sie wollte. Einige Male war Faleide Lohsen plötzlich gekommen und hatte mit energischer Hand Ordnung geschafft. Er hatte es kaum gemerkt, und gesprochen hatte er kein Wort zu keiner alten Person. Daran machte Evert Egerlund oft denken. Er schämte sich ja in seinem Innern, daß er nicht auf den Fährschiff ging, weil Da Borgeson zu Hause blieb. Er suchte sich zu trösten, daß er auch Kare wegen ihrer, aber der Schmerz sah doch in seinen Herzen.

Den Kopf auf die schwere Eichenplatte des Tisches gelegt, verbarnte er, bis der Morgen kam. Dunkle Nacht war um ihn her, und keine Seele schrie verzweifelt nach dem blonden Weibe, das ihn, das fühlte er, für immer verloren war. Ihm tagte kein Morgen mehr. Und dann war der Winter gekommen. Ueberstehend schnell, ohne Uebergang war er da und hüllte den Sundsvallhof in Eis und Schnee. Die lange Polarnacht war angebrochen, unendlich schien sie den Bewohnern des Sundsvallhofes. Sonst hatte man in den langen, dunklen Winterstagen, wo morgens um 9 Uhr erst der Tag leise zu dämmern begann und die Sonne kraftlos und matt blieb, ein reges geistiges Leben geführt. Man hatte, wie es auf vielen Höfen in Norwegen Sitte, gute Bücher gelesen und Einblinde in Worte der Kunst und Philosophie genommen. Oder es wurde musiziert, und Kare's süßer Gesang, von Gunne begleitet, hatte die Herzen erfreut. Dieser Winter war müde und trübselig dahingeschlichen. Kare ging still ihren Pflichten nach. Damals, als Evert sie in der Nebelnacht heimgebracht, hatte sie einige Wochen krank gelegen, von Gunne, die im Sundsvallhof geblieben, treulich gepflegt. Evert Egerlund hatte damals um sie gezittert, und tausendmal hatte er sich den Vorwurf gemacht: Du bist zu hart zu ihr gewesen, sie trägt so schweres Last. Zudem machte ihn Gunnes Vegetarier unsicher. Wie ruhig und gleichmütig sie im Hause waltete, und wie stolz. Kein Zug in ihrem blühenden Antlitz betriet, daß sie litt, daß sie noch an ihn dachte. Evert hätte es gern gemut. Auch ob sie glücklich mit Jürgen Lohsen geworden. Gunnes Mann war schon monatelang hinaus auf den Fährschiff gegangen. Bei den Wintern, wo jedes Jahr im Januar etwa zwanzigtausend Fährer ihren schweren Beruf obliegen, da hatte auch er sein Best aufgeschlagen. Eine ganze Bootskolonne hatte er hinausgeschickt. Gunne dankte es ihm von Herzen, daß er sie allein ließ. Sie hatte nach Kare's Meinung, von Faleide unterstützt, die Fäden der Regierung auf dem Lohsenhof energisch in die Hand genommen. Wenn Jürgen zurückkehrte, sollte er Haus und Hof in Ordnung finden.

Und zuweilen erlappte sich Gunne bei dem Gedanken, wie es sein würde, wenn Jürgen wiederum Seltsam, mit Evert Egerlund hatte sie gar keine Fühlung finden können während der langen Wochen, die sie im Sundsvallhof zugebracht. Er war ihr fortgesetzt ausgewichen, und sie hätte doch so gern frei und offen mit ihm gesprochen, besorgt um Kare, die so blag, so todestraurig und müde war. Auch zu ihrer Mutter konnte sie keinen Weg mehr finden. Mutter Ehre war unzugänglich als je. Die Furcht vor dem Termin, an dem vielleicht doch, wie sie meinte, herauskommen konnte, daß sie gewußt, daß Da Borgeson sich beiseiden wollte, hatte nicht vermocht, die Bergelast von Mutter Ehres Seele zu nehmen. Zudem war sie erhofft, daß Kare nicht eher geruht hatte, als bis Evert Egerlund den Stordjörhof mit allen Rechten wieder an Da Borgeson als sein rechtmäßiges Eigentum zurückgegeben hatte. Mutter Ehre sah darin das Eingeständnis einer Anerkennung von Da Borgeson Rechten, die sie durchaus nicht anerkennen wollte und durfte. Gunnes Startinnis widersteht sich, als sie sah, wie die Mutter litt und sich quälte. Aber jede Annäherung Gunnes wies die Alte hartnäckig zurück. Evert Egerlund war dieses Mal nicht mit zu den Lohsen gegangen, so sehr es ihn auch drängte, aus der Enge des Hauses. Die Sorge um Kare hielt ihn fest. Und daran hatte er auch immer gedacht, Da Borgeson würde wieder als Schiffskapitän hinausziehen auf das weite Meer. Über nichts von alledem gekümmert, Da Borgeson sah auf seinen Stordjörhof ganz vergnügen in seine Bücher, Pläne und Karten. Sein Wunsch bekam ihn zu setzen, und die Wirtschaft sah er gehen wie sie wollte. Einige Male war Faleide Lohsen plötzlich gekommen und hatte mit energischer Hand Ordnung geschafft. Er hatte es kaum gemerkt, und gesprochen hatte er kein Wort zu keiner alten Person. Daran machte Evert Egerlund oft denken. Er schämte sich ja in seinem Innern, daß er nicht auf den Fährschiff ging, weil Da Borgeson zu Hause blieb. Er suchte sich zu trösten, daß er auch Kare wegen ihrer, aber der Schmerz sah doch in seinen Herzen.

Faleide Lohsen ging in die Nacht hinaus, und ein einsamer, gebrochener Mann blieb zurück.

Geschichte folgt

ein einsamer, gebrochener Mann blieb zurück.





**Geschäftsübernahme.**  
Teile einem geehrten Publikum hierdurch mit daß ich mit dem heutigen Tage das  
**Restaurant u. Gartenlokal „Hercynianus“**  
Grünstraße 12, übernommen habe und bitte, mein Unternehmen gütlich zu unterstützen. Ich werde bemüht sein, jeglichen Wünschen meiner geehrten Gäste nachzukommen und sichere stets aufmerksame Bedienung bei zivilen Preisen zu.  
Albert Neuenfeldt.

**Hallo! Was ist's für Geschrei? Hallo!**  
Ich bin auch dabei!  
Einziger und ältester Fachmann am Platz!  
**Kein Marktschreier!**  
Sämtliche Reparaturen an allen Musikinstrumenten, Schirmen, Autos und Stupsachen sowie mechan. Werken werden schnell ausgeführt von  
**Al. Bau-straße 4 Paul Sieg** Al. Bau-straße 4.

Ich habe mich als  
**Rechtsanwalt**  
am Land- und Amtsgericht Köslin niedergelassen.  
Mein Bureau befindet sich am Markt 30, Ecke Renetorstraße in den früher von Herrn Rechtsanwalt Dau innegehabten Räumen.  
Fernruf Nr. 511.

**Dr. Köhler**  
Rechtsanwalt.

**Stettiner Bergschlossbier**  
Bilkenes Bier und Malzbier  
Vorzüglich im Geschmack und Mousseur, in Flaschen und Fässern. Um pünktlich liefern zu können, bitte ich Bestellungen 1-2 Tage vorher zu machen.  
Fernruf 103. **Eduard Laabs.**

Habe mich nach 12jähriger Sachkenntnis bei erstklassigen Jahrmärkten in Kolberg, Danzig, Danz., am Preußenplatz, als  
**Spezialist für künstlichen Zahnersatz**  
mit und ohne Platte sowie Kransen u. Schienenarbeiten niedergelassen.  
**Hermann Sachras**  
Danzig.

April Ausbildung in Oktober  
**Pinwood-Telephonisten**  
Blumck & v. Bock's Privat-Handelschule, Chemnitz.

**Kavalleristen!**  
In altem kavalleristischem Geist ziehen wir hinaus zum Schutze unseres bedrängten Vaterlandes.  
**Wir brauchen Euch alle!**  
Um uns ein freies Deutsches Vaterland ohne polnische Eindringlinge und bolschewistische Einflüsse zu erhalten, ergreifen wir von neuem die Waffen.  
Freiwillige Kavalleristen und M.-G.-Schützen, meldet Euch beim  
**Manen-Regiment Nr. 11**  
in Osterburg (Altmark).  
Die üblichen günstigen Bedingungen wie bei allen Freiwilligen Formationen sind bekannt.  
Nur der sich der alten Ordnung und Disziplin unterwirft, soll in unsere Reihen treten.  
Nähere Auskunft beim Werbe-Unterschiedler  
**Bize-Wachtmeister Zwardowsky, Köslin,**  
Gasthof Drei Kronen.  
Sprechstunde vom 5. 3. bis 10. 3. 19, von 2-5 Uhr nachm.

**Gut erhaltene Veranda**  
sofort preiswert zu verkaufen.  
Gewerkschaftshaus, Buchwalderstraße 35.

**19000 Mark**  
an erster Stelle (gleich oder 1. April) zu verleihen.  
Näheres Fahrstr. 8.  
**6000 Mk.** zu 4% auf sichere Hypothek (sof. oder 1. 4. 19) zu vergeben. Angebote an **March, Köslin, Friedrichstr. 3, 11.**  
**30000 Mk.** auf ländl. Grundstück (sof. od. später gesucht). Angeb. unt. 5115 an d. Geschäftsst. d. 3tg.

**Heirat.**  
Landwirt, 27 Jahre, evgl., 10000 Mk. Vermögen wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft mit junger Landwirts-tochter. Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Einheiratung in Landwirtsamt bevorzugt. Nur ernstlich interessierte Offert. unt. 5071 mit Bild, welches auf Wunsch zurückgeliefert wird, an die Geschäftsst. d. 3tg.  
Zwei nette, gebildete junge Mädchen suchen auf diesem Wege Herr- oder Bekanntschaft zw. späterer Heirat. Angebote unter „Maiglöckchen“ an die Geschäftsstelle der Kösl. 3tg.

**Heirat.**  
Jugendlicher Landwirt, fleicht Kriegsbefehl, Verm. 12000 Mk., sucht passende Damenbekanntschaft. Einheirat sehr angenehm. Jg. Wm. n. ausgehlt. Wied. n. B. u. 4990 an die Kösliner Zeitung.  
Diejenige erkannte Person, die gegen den Säugling aus Versehen aus Loge Kammerlichtspiele mitgenommen hat, wird gebeten, denselben an der Kasse Kammerlichtspiele abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird.  
Eine Tasche mit Geld und Marken gefunden. Abgeholt bei **Barfisch, Papenstr. 8.**

**Andenten.** Medaillon, goldenes, zwei Steine, zwei Photographien, verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei **Pantel, Roggower Allee 32.**

**Eine braune Bulldogge**  
schm. gestromt, mit Messingkette am Halsband, entlaufen. Hört auf „Prinz“. Gegen Belohnung abzugeben.  
**Frau von Rhode,**  
Warnin bei Krugis, Nr. Köslin.  
Telephon Krugis 4.

**Kriegerverein Albelz und Umgegend.**  
Sonnabend, den 8. März  
**Ball**  
für die heimgekehrten Krieger  
Anfang 6 Uhr abends.  
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.  
Der Vorstand.

In dem am Sonntag, den 9. März stattfindenden  
**Bod-bierfest**  
ladet freundlichst ein  
**Fr. Hobus, Gasthof, Bahnhofsplatz.**

Zu dem am Sonnabend, den 8. März stattfindenden  
**Ball**  
ladet freundlichst ein.  
**Gastwirt W. Brandenburg**  
Bait.

Als **Leichenwäscherin**  
empfiehlt sich  
**Frau Schmidt, Gr. Baustr. 27.**

**Sirchliche Nachrichten.**  
Sonntag, den 9. März 1919. (Invokavit)  
St. Marienkirche, 8 1/2 Uhr Gottesdienst P. Lettenborn. 10 1/2 Uhr Einsegnung der Konfirmanden, Beichte und hl. Abendmahl P. Laerwaldt. 2 1/2 Uhr Kindergottesdienst P. Vanselow. 5 Uhr Abendgottesdienst P. Vanselow.  
Jungfrauenverein, 9 1/2 Uhr nach Salem.  
Jünglingsverein, 7 1/2 Uhr turnerische Darbietungen.  
Schloßkirche, 8 1/2 Uhr vorm. Militärgottesdienst Garnisonpfarrer Heine. 10 Uhr vorm. Einsegnung der Konfirmanden, Beichte und hl. Abendmahl Sup. Braun.  
Kapelle des Kadettenhauses, 10 Uhr vorm. Gottesdienst Pfarrer Heine.  
St. Josephskirche, 7 1/2 Uhr Kommunionausteilung, 10 Uhr Sonntag, 6 Uhr Fastenpredigt.  
Methodisten-Gemeinde, Publizisten, 24.  
10 Uhr vorm. und 5 Uhr nachm. Predigt Prediger Voigt-Stopf. Freitag abend 8 Uhr Bibelstunde.

**Zels' Festsäle.**  
Sonntag, den 9. März 1919  
**Grosse Berliner Künstler-Vorstellungen**  
ausgeführt von erstklassigen Berliner Kräften.  
**Soubrettenfängerin.**  
Komiker allerneuesten Schlagers.  
Sängerin.  
Tanzkomiker.  
Kasseneröffnung 7 Uhr.  
Beginn 7 1/2 Uhr.  
Die Direktion. Cellmer.

**Wintergarten-Lichtspiele**  
Heute Freitag bis einschl. Montag  
**Der Schwur**  
Großes Drama in 4 Riesen-Akten. In der Hauptrolle: **Bruno Kastner.**  
**Die Schwiegermutter**  
Mag. Mack-Lustspiel in 3 Akten.  
Anfang 8 Uhr.

**Konzertagentur Otto Grünthal,**  
Köslin.  
22. Veranstaltung 1918-19. Dienstag, den 11. März 1919  
**Liederabend**  
von **Gia Mysz-Gmeiner, R. R. Kammerfängerin.**  
Am Klavier: Professor **Ed. Behm.**  
Anfang pünktlich 6 1/2 Uhr.  
Eintrittskarten M. 3.50 für num. Loge und Saal, Stehplatzkarten (nur für Herren) M. 1.50, Schülerkarten M. 1.00 im Vorverkauf Markt 21 und an der Abendkasse.

**Der Arbeiter-Gesangverein „Vorwärts“**  
veranstaltet am Sonnabend, den 8. März d. J., in den Räumen des Gewerkschaftshauses sein erstes diesjähriges **Wintervergnügen**  
bestehend aus gesanglichen Vorträgen und Tanz.  
Anfang 6 1/2 Uhr.  
Um zahlreichen Besuch bittet das Komitee.

**Kaisergarten.**  
Sonnabend, den 8. März, ab 7 Uhr abends  
**grosse Unterhaltungsmusik**  
ausgeführt von der aktiven Regts.-Kapelle Inf.-Regts. 49  
Verstärktes Orchester.

**Café Kammerlichtspiele**  
Sonnabend, den 8. März  
**Fideler Abend.**

**Elektrische Lichtanlagen**  
werden sofort ausgeführt.  
**Hubert Tüdke,** Elektrotechnisch. Bure au Nikolaplag 2.

Oestern früh 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schweren Leiden, meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine  
**Ida Berndt**  
geb. Schmidt  
im 61. Lebensjahre.  
Dies zeigt in tiefer Trauer an  
**Hermann Berndt,**  
Ober-Postschaffner a. D.  
nebst Verwandten und Anverwandten.  
Die Beerdigung findet Montag, 10. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Karkuststr. 7 statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Zum Waschen u. Ein-  
**Strebefüssen** eine ge-  
kleiden empfehle bei  
Auch halte mich fernherhin zur Be-  
**Leichenfron,** sorgung und Uebernahme von Be-  
gräbnissen bestens empfohlen. Bestellungen erbitten unter Teleph. 270 od.  
in meinem Geschäft **Hohetorstr. 37.**  
**Wilhelm Fischer.**

**Kammerlichtspiele**  
Freitag, den 7., bis Montag, den 10. März 1919  
Kasseneröffnung 1/8 Uhr, Beginn pünktlich 8 Uhr  
**Mady Christians**  
eine stolze und schöne nordische Künstlerin  
in dem hochinteressanten Gesellschaftsdrama in 4 Akten  
**Die Verteidigerin**  
harter Kampf zweier Frauen um ihr Bestes.  
**Der Krondiamant**  
großes nordisches Lustspiel in 5 Akten.  
Ab Dienstag, den 11. März  
ein prachtvolles Gesellschaftsdrama mit **Lina Casten,**  
eine unserer lieblichsten Künstlerinnen Berlins  
**Herbstzauber.**  
Vom 18. bis 20. März  
**Im deutschen Sudan**  
der bekannte Afrikaforscher und Großwildjäger  
**Hans Schomburgk**  
wird sein selbstausgenommenes Stimmwerk persönlich durch fesselnden, humorvollen Vortrag beleben.  
Sonntag nachmittag  
**Grosse Extra-Kindervorstellung**

In dem am Sonntag, den 9. März, stattfindenden  
**Tanzfränzchen**  
ladet freundlichst ein  
**Gastwirt Boneh,**  
Güdenhagen.

**Metropol-Theater.**  
Freitag bis Sonntag  
**Der Wilderer**  
Schauspiel in 4 Akten von Johannes Wilbrandt.  
Hauptrolle: **Alwin Kesch.**  
**Frau Gräfin**  
Lustspiel in 2 Akten.  
Hauptrolle: **Hanne Dehmann.**  
Erstaufführung für Köslin.

**Santkartoffeln alle Sorten**  
erkantet kauft größere Posten D. Seemann-Beck-Schöneberg, Brunenwaldstr. 53. Amt Lügow 8546 267.  
Teleg. Udr. Furgachhaus Berlin.  
Tüchtige branchenkundige Aufkäufer gesucht.

**Gärtnerverein Flora.**  
Sonnabend, den 8. März  
7 1/2 Uhr  
im  
**Bersammlung** Schützenhause  
Der Vorstand.  
Sonnabend, den 8. März  
**Sitzung**  
des örtlichen Ziegenzuchtvereins  
Gasthaus Zels, Regierungsstr. 1a  
**Vortrag: Warum und Weil**  
d. Ziegenhaltung.  
Besprechung wegen Einführung einer Ziegenversicherung.  
Gäste herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

**Kartell der christlichen Gewerkschaften.**  
Sonntag 8 Uhr Kartellabend im „Burggrafen“, Junkerstr.  
**Epproggen-Gemeinde.**  
Freitag abend Gottesdienst 8.00

**Heinrich Grubbe**  
im 82. Lebensjahre.  
Janow, den 5. März 1919.  
Dies zeigen tiefbetrubt an  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3 Uhr, vom St. Georgen-Hospital aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.